



Test: Voere Tirolerin LBW in 7 x 64

Ein Schmanckerl

Tirolerin nennt sich der Voere-Repetierer in Leichtbauweise. Die zerlegbare Büchse konnte durch Führigkeit in der Praxis überzeugen. Eine Waffe, mit der das Jagen Spaß macht.

Text & Fotos: Roland Zeitler

Voere nennt seine Kreation die „Zerlegbare“ (Take Down). Tatsächlich ist die Tirolerin keine echte Take Down. Take Downs kann man in etwa zwei gleich lange Teile zerteilen. Die Teilung erfolgt vor dem Hülsenkopf. Das geht mit der Voere Take Down nicht. Man kann die Tirolerin aber schnell und leicht zerlegen, um ein kompaktes Transportmaß zu erhalten. Bei der Voere lässt sich System mit Lauf aus dem Halbschaft nehmen. Das Laufteil hat eine Länge von 75 cm, und der Schaft misst 81,5 cm in der Länge. Die Verkürzung beträgt damit 25 cm in Bezug zur Gesamtlänge der Büchse. Zur Zerlegung ist auf der Bodenplatte eine Taste vor dem Magazin einzudrücken. Dadurch wird die Verriegelung freigegeben. Zur Verriegelung befindet sich ein Gehäuse mit Stahlbolzen im Schaft. Der Stahlbolzen greift in eine Ausnehmung am Rückstoßstollen der Hülse. So wird das System vorne verriegelt. Hinten greift eine Nase unter dem Hülsenschwanz in ein Stahllager im Schaft. Sowohl dieses Lager als auch das vordere Bolzengehäuse befinden sich auf der Bodenplatte, die ebenfalls Abzugsbügel und Magazinverriegelung in sich vereint. Im Schaft befindet sich noch eine Querbolzenverschraubung, an die sich der Rückstoßstollen abstützt.

Leichtbauweise

Die Tirolerin wurde in Leichtbauwei-

se gefertigt. Das heißt nicht, dass auf eine Leichtmetallhülse, einen Carbonlauf oder einen Kevlarschaft zurückgegriffen wurde. Vielmehr blieb man bei dem klassischen Stahl und Nussbaumholz. Zur Gewichtsreduzierung erhielt die Büchse einen 56 cm langen Jagdlauf in Standardkontur. Er verjüngt sich von 29 mm Durchmesser an der Wurzel auf 15 mm Mündungsstärke. Niedrige Bauweise ist angesagt: So hat die Waffe im Hülsenkopfbereich nur eine Höhe von 57 mm. Um die niedrige Bauweise zu verwirklichen, musste ein niedriger Abzug konstruiert werden. Die Bauhöhe beträgt nur 25 mm. Das Stahlgehäuse mit der Abzugstechnik ist lang gezogen, aber eben nicht hoch. Der Kombiabzug ist in Widerstand und Triggerstopps justierbar. Ungestochen löst der trocken stehende Abzug bei 1.600 g Widerstand aus. Eingestochen waren es nur 80 g Widerstand (beides Fabrikeinstellungen). Ebenfalls niedrig baut das Steckmagazin in Kastenform. Es fasst drei Patronen des Kalibers 7 x 64. Entriegelt wird es durch eine versenkte Druckplatte vor dem Magazin. Auf einen Magazinschacht verzichtete man. Geführt wird es lediglich durch die Bodenplatte. Das System wurde sehr schlank gehalten. Der Hülsenkopf hat lediglich einen Durchmesser von 33 mm (Vergleich Mauser 98 36,5 mm). Die durchaus stabile Stahlhülse hat ein großes Auswurffenster. Die Hülsenbrücke ist besonders kurz gehalten.

Lauf- und Kaliberwechsel

Der Hülsenkopf ist unten geschlitzt. Auf beiden Hälften befinden sich Klemmbacken, die unten in den Rückstoßstollen übergehen. Nach Lösen zweier Inbusschrauben lässt sich der Lauf aus dem Hülsenkopf ziehen. Es besteht somit die Möglichkeit des Lauf- und Kaliberwechsels. Der Verschlusskopf kann getauscht werden, falls ein Kaliberwechsel von Patronen mit unterschiedlichen Bodenmaßen erfolgen soll. Beim Wechsel auf die kleinen Kaliber .222 und .223 Rem. muss der komplette Verschluss getauscht werden. Verriegelt wird mit drei Warzen direkt im Lauf bzw. einer Verschlusshülse am Lauf. Die Warzen stehen nicht über den Kammerkörper hinaus, sodass der Verschluss optimal in der Hülse geführt wird. Dank des Dreiwarzenverschlusses ergibt sich ein Öffnungswinkel von 60 Grad. Der Stoßboden wurde im Verschlusskopf zurückversetzt, sodass die Patronenhülse ein Stück lang von einem Stahlbund umgeben ist. In einer Verschlusswarze sitzt ein kleiner Auszieher. Im Stoßboden befindet sich der federbelastete Auswerferbolzen. Die geflutete Kammer enthält mehrere Gasentlastungsbohrungen.

Handspanner

Es handelt sich um ein Handspannerschloss. Am Kammerende befindet sich



Bild links: Die Tirolerin ist einfach zerlegbar mittels Drucktaste.

Bild rechts: Nach dem Zerlegen hat man etwa zwei gleichlange Teile zum bequemeren Transport.



ein Druckbolzen, über dem die Schlagfeder gespannt wird. Man drückt ihn einfach nach vorne und hat damit das Schloss gespannt. Durch kurzen Druck nach vorne wird das Spannstück zum manuellen Entspannen wieder freigegeben. Beim Repetieren wird selbstständig das Schloss gespannt. Man muss also nach einem Schuss unbedingt wieder manuell entspannen. Das Spannen und Entspannen geht nahezu geräuschlos. Es ist etwas „leiser“ als bei dem Spannschieber von Blaser bzw. dem Spannhebel von der Mauser M03. Im entspannten Zustand wird die Kammer gesperrt. Um sie zum Entladen öffnen zu können, ist das Spannstück ein kurzes Stück einzudrücken, dann wird die Kammer Sperre seitlich formschön ausgekehlt. Voere wählte einen geschwungenen Kammerstengel, der eng am Schaft anliegt. Nachteil: Er kann nicht so gut gegriffen werden, vor allem nicht mit dicken Handschuhen. Vorteil: Der Kammerstengel stört keinesfalls beim Tragen der Waffe.

Auf dem 56 cm langen Lauf befindet sich auf Sätteln eine offene Visierung, die sich für den präzisen aber auch flüchtigen Schuss sehr gut eignet. Die geneigte Schmetterlingskaimme hat zusätzlich einen weiten Rechteckausschnitt. Zwei fluoreszierende grüne Leuchtpunkte sitzen an den Seiten des Ausschnittes. Das höhenverstellbare Korn wird von einem gelben lightsam-

melnden Fiberglasstab gebildet. Er liegt durchgehend und somit bruchstabil auf einem Metallträger auf.

21,5 cm von der Mündung entfernt wurde mittels Halbring die Riemenbügelöse für abnehmbaren Riemenbügel angebracht. Die Waffe lässt sich somit am Riemen sehr angenehm tragen. Eine Öse sitzt am Hinterschäft. Eine dritte Öse aber am Vorderschaft. Sie eignet sich bestens zur Installation eines Zweibeins.

Der Nussbaum-Ölschaft im matten Finish wurde sehr schlank gehalten. Der niedrige Vorderschaft verjüngt sich und schließt mit Tropfnase aus Rosenholz ab. Der Übergang zum Pistolengriff wurde formschön mit Falz gelöst. Der Hinterschäft hat einen Pistolengriff, der leicht aufgebaucht ist und den Handhohlraum perfekt ausfüllt. Er schließt mit Edelholzkäppchen ab. Der Hinterschäft in abgeschwächter Monte-Carlo-Form mit geradem Rücken besitzt eine Bayerische Backe mit zwei Falzen. Er schließt nach schwarzer Zwischenlage mit Gummikappe ab. An Pistolengriff und Vorderschaft wurde eine Fischhaut sehr sauber angeschnitten. Auch auf der Vorderschaftunterseite findet man diese. Auf Hülsenkopf und -brücke wurde mittels Voere-Spannmontage ein Kaps Zielfernrohr 2,5-10 x 56 BA mit Leuchtabsehen montiert. Die extrem schussfeste und solide Montage mit einer Schiene rastet vorne in ein Prismenstück ein. Hinten wird sie

per Bolzen verriegelt. Das Zielfernrohr wurde niedrig montiert. Per seitlichem Spannhebel kann die Montage entriegelt und so das Zielfernrohr abgenommen werden. Die Montage garantiert nach Zielfernrohrabnahme gleichbleibende Treffpunktage. Das Zielfernrohr mit Leuchtabsehen bot eine gute Optik, die sich auch für die Nachtjagd eignet.

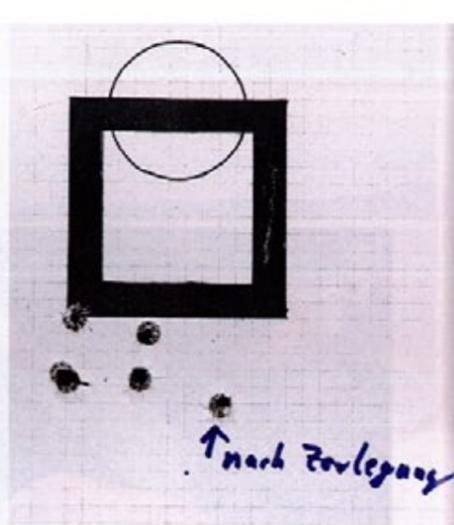
Handhabung und Schussleistung

Die nur 106,5 cm lange und 3,1 kg schwere Büchse erwies sich als sehr handlich. Das Klassenziel eines superleichten Berggewehres hat die Tirolerin knapp verfehlt. Dafür sollte ihr Gewicht deutlich unter 3 kg liegen. Trotzdem ist die Waffe sehr fähig und immerhin auch einige hundert Gramm leichter als eine durchschnittliche Standardwaffe in Stahlausführung. Sie lässt sich sehr bequem tragen, ohne dass das Laufende über den Kopf hinausragt. Sie liegt sehr gut in der Hand und ruhig im Anschlag. Das Schießen bereitete keinerlei Probleme. Der Rückstoß der 7 x 64 ist nicht unangenehm spürbar. Die Waffe kann sehr rutschsicher und fest gegriffen werden. Die Funktion der Büchse war anstandslos. Für das Spannen des Schlosses ist ein kräftiger Daumendruck nötig. Der Abzug erlaubt hochpräzises Schießen. Allerdings nur bei Benutzung des Stechers. Für meinen Geschmack hat der Stecher einen zu niedrigen Widerstand. Ihn sollte ➤



Bild links: Sicherheit durch Handspannung. Das Schloss lässt sich geräuscharm spannen und entspannen.

Bild rechts: Fünf Schuss lagen auf 25 mm zusammen. Nach Zerlegung und wieder Zusammenbau der Waffe lag der nächste Treffer um 30 mm neben der Gruppe.



man der Sicherheit zuliebe etwas heraufsetzen. Mit dem Direktabzug kann man gut zurechtkommen und auch flüchtig schießend treffen.

Das Zielfernrohr konnte sich in der Praxis gut bewähren. Bei Benutzung der offenen Visierung muss man durch das Loch der Bolzenverriegelung der Zielfernrohrmontage visieren. Das bereitete aber keine Probleme. Im Gegenteil, es zentriert das Auge sehr gut. Mit RWS-Patronen (10,5 g KS) wurde mit 5 Schuss auf 100 m aus warmem Lauf ein Streukreis von 2,5 mm erreicht, mit einer Handladung mit 154 gr schweren RWS-DK-Geschoss (58 gr Vihtavouri N160, CCI BR2 Zünder, RWS Hül-

sen, Patronenlänge 84,5 mm) streute die Waffe nur 22 mm. Dagegen waren es mit RWS-Patronen mit 11,5 g ID Classic 41 mm Streuung.

Nach Zerlegung in zwei Teile und wieder Zusammenbau wich die Treffpunktverlagerung rund 30 mm. Die Büchse ließ sich blitzschnell zerlegen und genauso schnell wieder zusammensetzen. Bei zusätzlichem Laufaus- und -einbau gab es ebenfalls eine Treffpunktverlagerung. Diese lag im Bereich der Waffenzerlegung. Mit

Waffenzerlegung reichte hier die Treffpunktabweichung bis zu 5 cm. Es ist damit anzuraten, stets nach Zerlegung einen Probeschuss abzugeben. Bei Treffpunktverlagerung kann man das Absehen mit ein paar Klicks korrigieren. Bei Laufabnahme treten bei der Blaser R93 keine Treffpunktabweichungen auf. Bei der Mauser M03 und Sauer 202 können diese ebenfalls im Bereich von maximal 2 bis 3 cm auftreten.

Trotz anfänglich perfektem System-sitz lockerte sich dieser aus unbekanntenen Gründen und wies leichtes Längs-

Führig: Trotz der Leichtbauweise ließ sich die Tirolerin im Kaliber 7 x 64 sehr angenehm schießen. Auch die Zielfernrohrmontage erwies sich im Test als schussfest, das Kaps-Glas überzeugte durch gute Leistungen in allen jagdlichen Situationen.

Pro

- hervorragende Schussleistung
- sehr führig
- zerlegbar auf kompaktes Reisemaß
- Lauf- und Kaliberwechselfähigkeit
- hervorragender Schaft
- hervorragende Zielfernrohrmontage
- sehr gute offene Visierung
- Handspannerschloss
- Steckmagazin

Contra

- geringe Treffpunktverlagerung nach Zerlegung
- leichtes Längsspiel der Systemlage
- Ziehen des Abzugs bei ungespanntem Schloss setzt korrekte Abzugsfunktion außer Kraft
- hoher Preis



spiel auf. Ungespannt sollte man den Abzug nicht ziehen, denn dann kann es sein, dass sich nach dem Spannen nicht mehr abziehen lässt. Abhilfe: ein Repetiervorgang.

Fazit

Die Tirolerin LBW von Voere ist ein führiger Repetierer mit einem sicheren Handspannerschloss. Zusätzlich wird die Möglichkeit der Zerlegung auf ein kompaktes Reisegepäckmaß ermöglicht. Ebenfalls noch ein Lauf- und Kaliberwechsel. Die Waffe wurde bestens verarbeitet. Alle Metallteile polierte man spiegelblank. Bis auf die Kammer wurden sie tiefschwarz brüniert. Ein guter Korrosionsschutz ist gegeben. Die Metall-/Holzpassungen sind korrekt und präzise ausgeführt. Der Schaft erhielt ein anstandsloses Ölfinish. Die Schussleistung der führigen Büchse ist zudem hervorragend. Nach Zerlegung sollte man aber auf einen Probeschuss nicht verzichten. Eine kleine Absehenkorrektur wird in der Regel erforderlich sein. Vor allem wenn man weiter schießen muss. Die kurze Waffe bewährte sich auch in engen Kanzeln.

Konkurrenz der Tirolerin kommt von Mauser (M03), Blaser (R93), Sauer (202) und Merkel (KR1).

Daten Voere Tirolerin LBW

Auf einen Blick

Hersteller:	Voere, Kufstein
Modell:	Voere Tirolerin LBW
Kaliber Testwaffe:	7 x 64
Weitere Kaliber:	.222 Rem., .223 Rem., .22-250 Rem., .243 Win., .25-06 Rem., 6,5 x 55SE, 6,5 x 57, 6,5x68, .270 Win., .270 WSM, 7 x 57, 7 mm Rem. Mag., .308 Win., .30-06 Springfield, .300 Win. Mag., .300 Wby. Mag., 8 x 57IS, 8 x 68S, .338 Win. Mag., 9,3 x 62, .375 H&H Mag.
System:	starke Hülse, Hülsenkopf für Laufklemmung unten geschlitzt, Laufentnahme möglich, 3-Warzen-Verriegelung im Lauf, Handspannerschloss, Verschlusskopf tauschbar.
Lauf:	gehämmerter Jagdlauf
Lauflänge:	56 cm
Offene Visierung:	Schmetterlingskimme mit Rechteckausschnitt und Leuchtpunkten. Gelbes Fiberglaskorn höhenverstellbar.
Visierlinie:	36 cm
Sicherung:	Handspannung, Kammer im entspannten Zustand gesperrt
Magazin:	Einsteckmagazin für drei Patronen, plus eine im Lauf
Abzug:	Kombiabzug mit Rückstecher (justierbar)
ZF-Montage:	Kaps 2,5-10 x 56 BA mit Voere-Hebelspannmontage
Schaft:	Nussbaum-Ölschaft, Edelholzabschluss am Vorder-schaft, Pistolengriff mit Edelholzkäppchen Monte-Carlo-Hinterschaft, Bayerische Backe mit zwei Falzen, Gummischaftkappe, Fischhaut, Querbolzenverschraubung
Beste Schussleistung:	22 mm (5 Schuss/100 m), nach Zerlegung etwa 30 mm Abweichung
Gesamtlänge:	106,5 cm
Gewicht:	3,1 kg (ohne Zielfernrohr)
Preis:	ab 2.399 Euro (ohne ZF und Montage)
Vertrieb:	Über den Waffenfachhandel

(alle Angaben ohne Gewähr)

SCHULZ jagdaccessoires SCHULZ jagdaccessoires SCHULZ jagdaccessoires
im Fachhandel erhältlich